

## Nachgefragt

«Sehen, dass andere leiden»



Cyril Romann  
Präsident Verein  
Fair

Der Nidauer Cyril Romann ist Mitbegründer und Präsident des Vereins Fair. Mit seinem Engagement zeigt er täglich Herz. Er war in Griechenland bei Flüchtlingen und setzt sich für eine nachhaltige Umwelt ein.

#### Cyril Romann, seit fünf Jahren sind Sie Präsident des Vereins Fair. Was war Ihre Motivation, den Verein zu gründen?

Cyril Romann: Uns war es bei der Vereinsgründung wichtig, anderen durch Engagement zu helfen. Wir wollten uns aktiv beteiligen und dafür brauchen wir einen geeigneten Rahmen, in dem man sich auf eine sinnvolle Weise engagieren kann. Mit dem Verein ist uns das gelungen.

#### Die Arbeit ist sicherlich manchmal anstrengend. Was motiviert Sie, dennoch weiterzumachen?

Es hängt stets davon ab, an welchem Projekt wir gerade dran sind. Je nachdem, wie gross eines dieser Projekte ist, kann es durchaus zeitintensiv und anstrengend werden. Aber da unsere Pläne für uns Sinn machen und wir sie als wichtig erachten, ist die Motivation gross, bei einem Projekt stets unser Bestes zu geben. Deshalb ist der Gewinn grösser als Müdigkeit und Anstrengung.

#### Was war das schönste Erlebnis, das Sie mit einem Hilfsbedürftigen teilen durften?

Ich habe sehr viele Personen kennengelernt. Am positivsten überrascht wurde ich im Ausland. Ich war sehr lange in Griechenland, um mich dort vor Ort für die Geflüchteten zu engagieren. Es war schön zu sehen, wie Leute aus der ganzen Welt zusammenkamen, um die Hilfsbedürftigen zu unterstützen. Sie zeigten Solidarität und haben sich für die Menschlichkeit eingesetzt.

#### Gab es auch weniger schöne Erlebnisse?

Natürlich, gerade im Ausland ist das Leid, das man sieht, sehr gross. Es ist unverständlich, dass die Konflikte auf dem Buckel anderer Menschen ausgetragen werden. Die Politik schafft es nicht, würdig mit diesen Menschen umzugehen und ihnen ein neues Leben zu ermöglichen. Daher macht es mich traurig, dass wir als Europa es nicht schaffen, mit dieser Situation besser umzugehen.

#### Es ist wichtig, aus Überzeugung an die Sache zu gehen. Wie würden Sie andere dazu überzeugen, Ähnliches zu tun?

Es ist wichtig, dass man sich informiert. Man muss wissen, was ausserhalb des gewohnten Umfelds passiert, um zu sehen, wie andere Menschen leiden. Information ist etwas sehr Zentrales und viele Leute haben diese Informationen nicht. Hat man sich erstmal erkundigt, weiss man, welchen Organisationen man beitreten könnte. Vielleicht entschliesst man sich auch, selbst ein Projekt aufzugleisen.

Interview: ha

Weitere Eindrücke unter [www.bielertagblatt.ch/fair](http://www.bielertagblatt.ch/fair)



# Neue Pläne für einen lang gehegten Traum

**Ligerz** Der Bahntunnel in Ligerz bringt den Anwohnern ab 2025 mehr Ruhe. Doch nicht nur das: Durch den Rückbau der Gleise kann die Fläche neu genutzt werden. Dorf und See rücken damit endlich näher zusammen.

Carmen Stalder

Fünf vor acht. Noch immer drängen Menschen in den Saal, mehr Stühle müssen herangekarrt werden. Der Lärmpegel steigt. «Man muss damit rechnen, dass bei etwas so Interessantem viele Leute kommen», sagt eine Frau. Im Aarbergerhus in Ligerz findet an diesem Abend eine Informationsveranstaltung zur Nachnutzung des SBB-Trassees statt. Und das stösst auf grosses Interesse.

Sobald der Ligerztunnel gebaut ist, werden die Züge nicht mehr zwischen See und Dorf hindurchfahren. Ein langersehntes Projekt: Seit Jahrzehnten kämpfen die Bewohner von Bipschal, Ligerz und Schafis dafür, dass der lärmige Zugverkehr aus ihren Dörfern verschwindet. 2020 soll der Baustart erfolgen, fünf Jahre später der Tunnel in Betrieb genommen werden (das BT berichtete). Ab 2025 verliert folglich der bestehende Einspurabschnitt seinen Nutzen.

#### Ein Fachmann mit Erfahrung

Nun tritt Gemeindepräsident Andreas Fiechter vor die versammelte Dorfgemeinde. «Es handelt sich hier um eine Jahrhundertplanung», kündigt er stolz an. «Wir stehen vor der einmaligen Gelegenheit, das Gleis zurückzubauen und damit den Zugang zum See wieder zu öffnen.» Indem man diese Trennung endlich aufhebe, werde das Dorf um einiges attraktiver.

Bevor die Bewohner über die Nachnutzung informiert werden, bringt sie Philippe Cornaz, Tiefbauingenieur und Projektleiter bei der SBB, auf den aktuellen Stand des Tunnelbaus. «Er hat schon im Wallis und in Lavaux Tunnels gebaut», stellt ihn Fiechter vor. «Er weiss also, wie man unter Rebbergen hindurch baut.» Gelächter im Saal.

Cornaz spricht von einer vom Bund abgewiesenen Seeaufschüttung, tempovermindernden Kurven, Unesco-Schutzzonen, schönen Stützmauern und verschiedenen Portalvarianten. «Das ist ein bitzli kompliziert», flüstert ein älterer Mann seiner Frau ins Ohr. Tatsächlich, mithilfe der technischen Illustrationen, die Cornaz an die Wand projiziert, ist es schwer, sich das Tunnelprojekt in der Realität vorzustellen.

## Lanz folgt auf Matter

**Hagneck** Der Seeländische Schwingerverband hat in Hagneck getagt. Die Hauptversammlung stand im Zeichen von zwei gewichtigen Abgängen.

Die Mitglieder des Seeländischen Schwingerverbandes haben ihre Hauptversammlung im Gasthof Brücke in Hagneck abgehalten.

Der Verband hat sieben neue Aktivmitglieder aufgenommen. Die Versammlung stand jedoch ganz im Zeichen der Demissionen der beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Dominik Matter und Martin Dubler.

Dominik Matter gibt sein Amt als Technischer Leiter nach 16 Jahren in die Hände von Christian Lanz (das BT berichtete). Der vom aktiven Schwingsport zu-



Noch fahren täglich 200 Züge durch Ligerz. In zehn Jahren soll das Bahntrasse von Velofahrern und Fussgängern genutzt werden. Peter Samuel Jaggi

In diesem Moment rattert ein Güterzug über die Gleise. Der Lärm ist auch durch die geschlossenen Fenster deutlich zu hören. Die Aussicht auf eine zugfreie Zukunft wirkt mit dieser Geräuschkulisse umso verlockender.

#### Ein grosser Gewinn

Als Nächstes spricht André König vom Planungsunternehmen Infraconsult. König ist Projektleiter für den Richtplan, der die räumliche Entwicklung auf dem ehemaligen Bahntrasse steuern soll. Er schaut zuerst zurück in die Vergangenheit. Bereits im Ligerz Uferschutzplan von 1983 habe es im Artikel 21 geheissen: «Das Störobjekt – SBB-Trasse – soll so bald als möglich in den Tunnel verlegt werden.» Nun sei es endlich soweit. «Das ist ein Gewinn für alle», sagt König.

Konkret geht es nach Inbetriebnahme des Ligerztunnels um den Rückbau der rund zwei Kilometer langen Strecke zwischen Schafis und Kleintwann. Ein Teil des frei werdenden Trassees wird

als Kompensationsfläche für den Rebbau benötigt. Der Kanton, die Gemeinden und die SBB planen gemeinsam die Nutzung der verbleibenden Restflächen.

Hier sollen etwa die Qualität des Dorfbildes oder die Wege für Fussgänger und Velofahrer verbessert werden. König stellt zwei

#### Der Ligerztunnel

- Die Bahnstrecke zwischen Schafis und Twann ist der **letzte Einspurabschnitt** auf der Jurasüdfusslinie. Dieses **Nadelöhr** wollen Bund und SBB bis 2025 mit dem Ligerztunnel beheben.

- Die Kosten für den Tunnel bewegen sich **zwischen 380 und 420 Millionen Franken**. Die Gelder stammen aus dem Bahninfrastrukturfonds, den die Stimmbewölkerung 2014 mit der FABI-Vorlage angenommen hat.

- Ab 2026 soll mit dem **Rückbau des alten Bahntrassees** begonnen werden. Der Bahnhof Ligerz wird dann nicht mehr bedient. *csf*

Möglichkeiten vor: Den bestehenden Uferweg zu verbreitern, damit er auch von Velofahrern genutzt werden kann. Oder einen zusätzlichen Veloweg auf dem Trasse bauen – was mit mehr Kosten verbunden wäre. Eine kurze Umfrage unter den Anwohnern zeigt denn auch eine deutliche Tendenz Richtung kombinierten Weg.

#### Ein historisches Gebäude

Des Weiteren stellt sich die Frage, was mit dem Bahnhof Ligerz passieren soll. In Zukunft wird dieser nicht mehr bedient, ein Bus wird die Dörfer Twann und Ligerz verbinden. Dies stösst zwar nicht nur auf Wohlwollen, aber die Vorfreude auf die Erlösung vom Zuglärm überwiegt.

Der Bahnhof selbst wird nicht abgerissen, da es sich um ein historisches Gebäude handelt. «Man könnte einen Teil der Gleise stehen lassen, um zu zeigen, dass hier einmal ein Zug gefahren ist», schlägt König vor. Damit erntet er nur spöttisches Gelächter. Nein,

jetzt will man diesen Zug richtig loswerden, so die Meinung.

Geprüft wird zudem ein neuer Hafen mit 50 Bootsanlegeplätzen und einem Park. Oder öffentliche Plätze, eine Flanierzone und eine Allee. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind gross. Auch die Dorfbewohner werden in das Projekt einbezogen. Ihre Wünsche können sie auf Zettel notieren – sie werden gemäss Fiechter in das Konzept einfließen, das noch Ende Jahr fertiggestellt wird. Im Frühling 2017 folgt eine Mitwirkungsphase, in der die Bewohner weitere Anregungen einbringen können.

Dann öffnen sich die Türen des Saals und die kalte Nachtluft strömt herein. Begleitet vom Lärm eines vorbeirasenden Schnellzuges begeben sich die Anwohner auf den Heimweg. Noch knapp zehn Jahre, dann bleibt in Ligerz nur noch das Plätschern des Sees.

Frühere Artikel zum Thema unter: [www.bielertagblatt.ch/ligerztunnel](http://www.bielertagblatt.ch/ligerztunnel)

## Süssmost: Die erfolgreichsten Seeländer

**Wettbewerb** Mit dem Prämierungsanlass in Wichtrach ist der Qualitätswettbewerb Süssmost 2016 abgeschlossen worden.

79 Säfte aus der bäuerlichen Obstverarbeitung wurden von der Jury beurteilt und beschrieben: 19 Produkte konnten mit einer goldenen Auszeichnung, weitere 19 mit Silber und 35 mit Bronze ausgezeichnet werden.

In der Kategorie «Süssmost geklärt/geschönt» erhielten nachfolgende Produzenten aus der Region die goldene Auszeichnung: Stiftung Tannenhof, Heinz Waber, Gampelen; Seeland-Mosterei, Heidi Kocher, Schwadernau; Winkelmann Obst AG, Martin Winkelmann, Studen; Anstalten Witzwil, Reto Bangarter, Gampelen (zwei Produkte). *mt*

Reklame

**CITY | Biel Bienne**

Das ideale Geschenk!

**10 20 50 100**

**Geschenkgutscheine**

Die Geschenkgutscheine sind an ausgewählten Ausgabestellen zu 10, 20, 50 und 100 Franken erhältlich.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: [www.citybielbienne.ch](http://www.citybielbienne.ch)

Hauptausgabestelle:  
Credit Suisse,  
Zentralplatz

